Aus meiner Bibliothek [Fortsetzung]

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **46 (1952)**

Heft 18

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Übertrag	*0.— Franken*
Täglich eine Stunde bei den Schularbeiten geholfen	*0.— «*
zusammen	*0.— Franken*

Hanni hat gelesen. Sie ist so still. Sie ist so rot im Gesicht. Sie schaut zu Boden.

«Nun, Hanni, wieviel bekommst du?» sagt die Mutter. Sie greift Hanni unter das Kinn und hebt ihr den Kopf auf. O weh! Dicke Tränen rollen Hanni über das Gesicht. Dann legt sie beide Arme um Mutters Hals, zieht sie an sich und küsst sie. Küsst sie immer wieder, schaut die Mutter an. Was bin ich für ein undankbares Mädchen. Danke Mutter. Bitte, verzeihe mir! Das sagt Hanni nicht. Aber das liest die Mutter aus ihren Augen. Dann läuft Hanni wortlos (stumm) in ihr Schlafzimmer. Sie schämt sich so.

Aber die Mutter lächelt. Sie ist glücklich. Sie bittet: «Lieber Gott, behüte mir mein gutes Kind, mein Hanni.»

Der Vater guckt auf. Er sieht verwundert Hanni davonlaufen. Er fragt erstaunt: «Was hat denn das Meitschi?»

Nach -we- in «Unser Freund», Osnabrück.

Aus meiner Bibliothek

(3. Fortsetzung)

Gerhart Hauptmann in Zürich. Davon soll ich weitererzählen. Gewiss: Welcher Zürcher kennt Dätwyler von Zumikon nicht? Es kennen ihn alle. Er hat einen Bart und steht oft am Quai am «Bellevue». Er erzählt von Jesus, besonders aus der Bergpredigt und spricht vom Frieden. «Mit Liebe können wir die Welt besiegen.» Viele Leute machen einen Kreis um ihn herum. Sie hören ihm zu und reden mit ihm. Manchmal erscheint ein Polizist und jagt ihn fort. Ich fragte einmal: «Warum?» Der Polizist antwortete: «Dätwyler hat keine Bewilligung. Wer auf der Strasse eine Rede halten will, braucht einen Ausweis.»

Im Jahre 1888 gab es am See-Quai beim «Bellevue» auch einen solchen Prediger. Hauptmann hat ihn gesehen. Er trug auch einen Bart und Haare bis auf die Schultern. Die Füsse steckten nackt in offenen Sandalen. Der Mann sprach ebenfalls von Jesus und schimpfte, weil die Leute Fleisch essen und nicht Früchte und rohes Gemüse. «Zurück zur Natur!» schrie er. Die Leute nannten diesen Naturmenschen den «Kohlrabiapostel».

Es gibt aber auch berühmte Tote in Zürich. Die Denkmäler und Grabsteine erinnern an sie. Gerhart Hauptmann besuchte zwei davon. Einer ist euch allen unbekannt: Georg Büchner, auch ein Dichter und dazu ein Naturforscher. Sein Gedenkstein ist nur etwa 60 cm hoch und steht mitten auf dem Trottoir. Die Leute gehen daran vorbei, sie beachten ihn kaum. Sie denken schon an das Essen und Trinken, denn gegenüber liegt das alkoholfreie Restaurant «Rigiblick-Zürichberg».

Georg Büchner starb ganz jung, mit 23 Jahren. Er war Deutscher, schrieb Schauspiele und wurde sogar Professor in Zürich. Gerhart Hauptmann ging mit ein paar Freunden zu diesem Stein, las die Inschrift darauf und legte einen Kranz nieder.

Der andere Tote ist Hutten. Gerhart Hauptmann besuchte sein Grab auf der Ufenau. Das ist die Insel im Zürichsee. Ulrich Zwingli hatte Hutten dorthin gebracht. Die Reformierten kennen das Wort «Reformationszeit». Das war im 16. Jahrhundert, also zwischen 1500 und 1600. Hutten flüchtete damals aus Deutschland. Er war Dichter und Krieger. Er schrieb gegen den Papst und wollte Luther helfen. Er starb 1523 schwer krank auf der Ufenau.

Wer Dichter werden will, liest zuerst viele andere Bücher. Darum kannte Gerhart Hauptmann alle diese Namen. Wir wollen einmal aufpassen, ob wir sie hinten auf den Kalenderzetteln geschrieben finden. Oder schaut einmal im Lexikon nach. Wer Unbekanntes sucht, bekommt Freude daran. Oder findet ihr einen dieser Dichternamen im Schaufenster von Bücherläden, in einem Bücherverzeichnis oder bei einem Freund auf dem Büchergestell?

Georg Büchner, Tolstoi, Dostojewski, Zola?

Das waren Lieblinge Gerhart Hauptmanns. Warum? Das will ich später erklären. -eh-

Rätsellösung

Die Lösung des Kreuzworträtsels in Nr. 13/14 von W. Huth, Basel, lautet: Waagrecht: Fritz, ee, ig, Neger (A)nita. Senkrecht: Fein, Regen, Tibet, Zebra.

Löserinnen: Ruth Bachmann, Bern; Lina Baumgartner, Liestal; Elsa Bochsler, Neuthal; Magr. Bysäth, Zürich; Elly Frey, Arbon; Frida Grob, Hemberg; Silvia Guler, Thalwil; Marie Hefti, Elm; Frau L. Hess-Kiefer, Basel; Klara Henzer, Wabern; Marie Herger, Bürglen; Paula Horath, Luzern; Frau L. Jucker, Genf; Hedw. Kiener, Bümpliz; Rosa Pulver, Bern; Elsbeth Rusch, Weite-Wartau; Sonja Schlumberger, Basel; Emma Schneiter, Niederneunforn; Cäcilia Seiler, Brig; Anna Weibel, St. Gallen, Lisel Zeller, Heiden. — *Löser:* A. Aeschbacher, Ulmizberg; Robert Blumenthal, Brig; Joh. Fürst, Basel; K. Fricker, Basel; Fritz Gähler, Stein (App.); Heinz Güntert, Baden; Hans Gurtner, Münchenbuchsee; Werner Herzog, Landenhof; Armin Hürlimann, Zürich; Rob. Jakob, Biel; Konr. Langenegger, Basel; Hans Lehmann, Meilen; Jos. Pieren, Adelboden; Karl Roggli, Hilterfingen; Jos. Scheiber, Altdorf; Hansuli Weilenmann, Töss; Hans Wiesendanger, Menziken.

Dazu eine Anzahl Lösungen mit kleinen Fehlern oder ohne Adresse des Absenders.

An verschiedene Einsender früherer Rätsellösungen: Wenn Ihr Name nicht unter den Lösern aufgeführt ist, so waren die Lösungen entweder falsch oder es fehlte der Name des Absenders. Der Schriftleiter kann unmöglich jedem Einzelnen nachträglich noch mitteilen, wo es gefehlt hat.

Löserliste in letzter Nummer: Karl Roggli wohnt in Hilterfingen, nicht in Bümpliz.